

Die Lebensstationen des Universalgenies

Zum Abschluss des Albrecht-von-Haller-Jahrs zeigt das Historische Museum Bern im Neubau Leben und Werk des grossen Gelehrten.

BERN – Schriften, Instrumente und anatomische Wachsmodelle sind die Hauptsache der Ausstellung, die Leben und Wirken Hallers (1708–1777) in der Art eines Bildungsromans ausbreitet, wie Direktor Peter Jezler gestern vor den Medien sagte. Sie folgt einzelnen Lebensstationen und wirft einen Blick auf die Betätigungsfelder des Forschers: Naturwissenschaft, Anatomie und Kultur. Dabei wird das persönliche Leben des Berner Arztes mit seinen grossen wissenschaftlichen Errungenschaften und seinen literarischen Werken verknüpft und mit seinem Umfeld in Beziehung gesetzt.

Im anatomischen Theater, wie es zu Hallers Zeiten in Gebrauch war, können Besucherinnen und Besucher wie einst die Studenten selber einen Blick auf den Seziertisch werfen. Die Objekte der «Zergliederungskunst» werden allerdings lediglich projiziert. Haller, der bereits mit 19 Jahren seinen Dokortitel machte, hatte grosses Interesse an der Physiologie. Er zählte zu den ersten Medizinern, die ihre Forschungen konsequent auf Erfahrung und Experiment gründeten. Ein Ausstellungsbereich ist daher auch seinen Tierversuchen gewidmet.

Starprofessor

Obschon er der Welt viel Bedeutendes hinterlassen hat, ist der Berner, der an der Universität Göttingen seinerzeit als Starprofessor engagiert war, etwas in Vergessenheit geraten. «Wir haben uns so an die Errungenschaften der

Medizin gewöhnt», sagte Museumsdirektor Jezler dazu. Er gibt zu bedenken, dass Haller in einer Zeit lebte, in der jeder vierte Mensch vor dem fünften Altersjahr starb. Die Ausstellung setze so einem Mann ein Denkmal, der «mit seinem fleissigen Schaffen die Grundlagen dafür geschaffen hat, dass wir nicht mehr um unsere Liebsten zu fürchten brauchen».

Neue Ausstellungsräume

Um Haller, der unter anderem auch Staatsmann, Botaniker und Dichter war, ins rechte Licht zu rücken, konnte das Museum zum ersten Mal von der grossräumigen Ausstellungsfläche im neuen Erweiterungsbau «Kubus/Titan» profitieren. Der Raum kann dank eines Systems von Wänden auf Rädern für jede Ausstellung ohne Mühe neu gestaltet werden. So werde nicht mehr die Geschichte in einen Raum gepfercht, sondern der Raum könne sich der Geschichte anpassen, sagte der Bühnenbildner Raphael Barbier dazu. Der 26-Millionen-Bau ist allerdings noch nicht vollendet. Die Büroräume und Depotgeschosse werden erst im Juni 2009 bezogen. Finanziert wurde der Erweiterungsbau von der Abegg-Stiftung Riggisberg, dem Kanton, der Stadt und der Burgergemeinde Bern. Die Sonderausstellung wurde vom Historischen Museum und der Albrecht-von-Haller-Stiftung der Burgergemeinde Bern gestaltet. Das Stadttheater Bern zeigt aus Anlass des Haller-Jubiläumsjahrs noch bis im Januar die Produktion «Ebenda – Ein Gedächtnistheater». (sda)

Albrecht von Haller

Die Ausstellung im Historischen Museum Bern dauert bis 13. April 2009; Öffnungszeiten Di–So, 10–17 Uhr, 25. Dezember geschlossen, alle übrigen Feiertage offen.

